

Der Wittower - Heide - Hof stellt sich vor!



**Ein Paradies für Reiter und Pferde,
geschaffen von Rita und Peter Goerke.**

Zwei Nordrheinwestfalen, gebürtig aus Bochum, machten 1991 einen Erholungsurlaub auf Rügen und verliebten sich unsterblich in unsere schöne Insel.

Schon damals fassten sie den Entschluss, irgendwann hier ihren Lebensabend zu verbringen. Doch bis dahin verging noch einige Zeit. Rita und Peter (Jahrgang 51 und 46) heirateten 1984 und haben 2 Kinder.

Rita ist gelernte MTA und Peter Stahlbauschlossler.



Er machte sich 1981 im Flachdach- und Tiefgaragenbaubereich mit einer eigenen Firma selbstständig. Sein Interesse galt schon immer den Pferden und auch Töchterchen Britta liebte diese Tiere. So wurde schon in Bochum ein Trakeener-Arabermix angeschafft.

1997 gab Peter Goerke aus gesundheitlichen Gründen seine Firma auf und zog kurz entschlossen mit der Familie nach Rügen. Er kaufte in Glowé ein Grundstück und wohnte, da es mit der Baugenehmigung ewig dauerte, noch 3 Jahre in Juliusruh.

Dann war es endlich soweit und im Jahre 2000 wurde der Wittower-Heide-Hof eingeweiht.

Begonnen hat alles mit einem Pferd, welches schon bald Nachwuchs von einem Hengst aus

guter Zucht bekam. Es wurden Pferde dazugekauft und selber gezüchtet. Zur Zeit sind es 13 eigene Island-Pferde und 2 in Pension.

Auf meine Frage, warum gerade Island-Pferde, erklärte mir Peter, dass sie ideal in diese Landschaft passen. Sie sind genügsam und eignen sich vorzüglich für die Offenstallhaltung. Eine robuste Rasse, diese Kleinpferde und beliebt sowohl bei Kindern, als auch bei Erwachsenen. Als mir die beiden Goerkes ihren Tagesablauf schilderten, war ich beeindruckt. Viel Arbeit und dazu noch schwere. Während sich Rita um die Vermietung und das Büro kümmert, reitet Peter mit den Gästen aus. In der Saison (April – Oktober) von 6.00 – 19.00 Uhr. Zwischendurch müssen Zäune repariert, Reitunterricht für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt und natürlich abgeäppelt werden.

Natürlich bringen sich Goerkes auch in die Veranstaltungen , die in der Gemeinde stattfinden, ein und bereichern diese sehr zur Freude der Einheimischen und Gäste.

Ab Januar wird zugefüttert. D.h., ca. 60 Ballen Heu a 300 kg müssen rangeschafft werden und Ergänzungsnahrung, welche Mineralien und Spurenelemente enthält, die hier nicht vorkommen, die Tiere aber wie in Island benötigen.

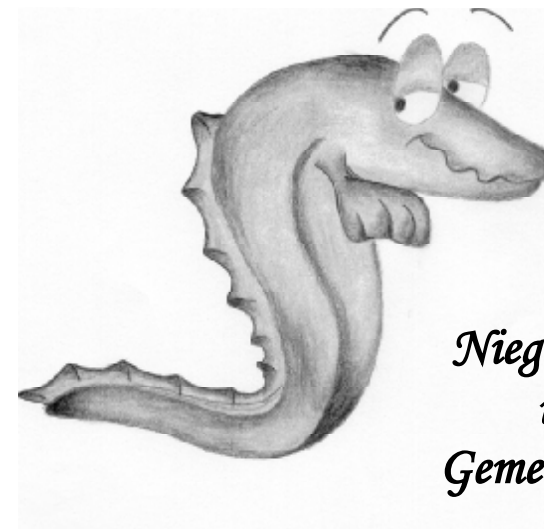
Peter und Rita Goerke sehen in ihrem Reiterhof eine vollkommene Symbiose von Flora und Fauna. Und so ist es auch, denn schon jetzt wachsen auf den von den Pferden beweideten Wiesen wieder seltene Pflanzen.

Ein Traum von beiden ist die Durchführung von Turnieren für diese Pferde und ihre Reiter. Hierzu soll ein Trainer gewonnen werden, der sich hier niederlassen sollte. Peter sagt und spricht mir damit aus dem Herzen, dass die Pferde in die Landschaft dieser Region integriert werden müssen und keine Exoten mehr sein dürfen! Wie wahr, denn sie sind eine echte Bereicherung für uns und den Tourismus!

Anfangen könnten wir doch mit den Schulklassen. Ein Tag auf dem Reiterhof, Bestandteil des Unterrichtes – eine gute Idee! Doch auch Erwachsene können gerne in der Zeit von November – März ihre Freizeit mit den Pferden verbringen, sie füttern, pflegen, bewegen und das unentgeltlich!

Ich verabschiede mich von den beiden mit einem guten Gefühl und der Hoffnung, dass es ihnen und den Tieren immer gut gehen möge. (D.M.)

Wellenbrusen



*Nieget un Ollet
ut uns
Gemeinde Glowé*

In dieser Ausgabe:

- Geschichte Rügen Radio (Fortsetzungsreihe)
- Gedicht „Mein Glowé“
- Glowé im Bild– damals und heute
- Gesundheitswesen Glowé Teil 7
- Menschen von hier: Gisela Ehlert
- Der Wittower Heidehof stellt sich vor

Nur wer nicht sucht, bleibt vom Irrtum verschont.

(Albert Einstein)

Aus der Geschichte der Küstenfunkstelle Rügen Radio

Die allgemeine rasche Entwicklung der Volkswirtschaft in den Jahren 1955-61 ist auch in der Seeverkehrswirtschaft und in der Hochseefischerei wirksam. Die Werften werden z.T. erweitert und im Rahmen der „Steckenpferdbewegung“ wird Gebrauchttonnage angekauft, um den Seetransport mit eigenen Schiffen realisieren zu können.

Erläuterung:

Es war über Jahrzehnte nicht recht klar, welchen Umfang die Handels- und Fischereiflotte der DDR mal erreichen sollte. Die Küstenfunkstelle, die diese Flotte versorgen soll, müsste aber die notwendigen Spezialisten (einen Funker auszubilden z.B. dauerte ca 1 ½ bis 2 Jahre) und technischen Einrichtungen schon haben, bevor die angedachte Flottengröße erreicht ist.

Damals (sicher nicht ohne Einfluss aus Berlin) verpflichtete sich überraschend die Belegschaft der Waschmittelfabrik „Steckenpferd“, den Plan erheblich überzuerfüllen und von dem ungeplanten Gewinn sollte dann Gebrauchttonnage gekauft werden.

„Ungeplant“ kam dann das Motorschiff „Steckenpferd“ und etliche weitere Schiffe und die Küstenfunkstelle Rügen Radio kam in die Zwangslage, in der sie mit kurzen Unterbrechungen bis zum Ende der DDR blieb: „Lasst Euch was einfallen, die Flotte muss versorgt werden.“

Man ließ sich was einfallen, die Flotte wurde versorgt. Nicht immer ganz vorzüglich, oft nicht auf dem Niveau, das dem weltweiten Stand der Technik entsprach, aber die Verbindung zu Heimat war immer da. Und die Küstenfunkstelle Rügen Radio war in ihrem technischen Bestand zum erheblichen Teil das Werk von Tüftlern und Bastlern, denen immer wieder einfiel, wie es gehen könnte.

Mitte der 50er Jahre bis ca 1966

Nach der Überraschung durch die im vorigen Beitrag erwähnte Erweiterung der Flotte wurden Baumaßnahmen in Angriff genommen und ab 1957 die Kapazitäten von Rügen Radio erweitert. In der Funksendestelle Lohme wurden weitere Sender installiert und in Glowe ein Ostflügel an das vorhandene Betriebsgebäude (3½ -stöckiges Zentralgebäude mit Ostflügel) angebaut. Die Entwicklung in dieser Zeit steht vor allem im Zeichen des ständig zunehmenden Kurzwellenverkehrs (Weitverbindungen über Ostsee und Nordsee hinaus), des zahlenmäßigen Anwachsens der Flotte, der Erweiterung der Fanggebiete der Hochseefischerei und der Ausdehnung der Handelsrouten.

In den ersten Jahren der DDR-Schiffahrt wurden ausschließlich die Ostsee, die Nordsee und nahe Teile des Atlantik befahren. Ab 1957/58 stellt Rügen Radio Nachrichtenverbindungen zu Schiffen der DDR auf allen Weltmeeren her. (GF, wird fortgesetzt)

Menschen von hier

Vorgestellt: Gisela Ehlert

Ich lebe, also bin ich ein glücklicher Mensch !

So und nicht anders kennen die Glower ihre Gila, lebenslustig, immer dort, wo was los ist, humorvoll und stets einen flotten Spruch auf den Lippen.

Auch ich lernte sie 1986 durch ihren Mann Heini, der damals in der Wache des Ferienlagers Unterricht und Erziehung tätig war, so kennen. Aufgeschlossen und neugierig auf ein neues Mitglied der Gemeinde, nämlich mich. Sie erzählte mir aus ihrem Leben, das 1936 in Nardevitz begann.

Ihre Eltern betrieben dort Landwirtschaft, hatten eine kleine Gastwirtschaft und einen Kolonialwarenladen. Schon früh halfen Gila, ihre Schwester Lilo und ihr Bruder Ernst den Eltern bei der Bewältigung der täglichen Arbeiten.

1954 kam Gila nach Glowe und lernte ihren Heini kennen, der als Fischer (Bestmann) arbeitete und recht schnell ein Auge auf die schmunckle Deern geworfen hatte.

1956 heirateten sie und bekamen ihre vier Kinder Petra, Anke, Silke und Steffen. Die erste Wohnung in Alt Glowe war schnell zu klein und so zogen sie 1957 in die Waldsiedlung, wo die Familie bis 1995 wohnte.

Gila erzählte mir, wie sie 1956 mit Frau Harm den Pappelwald pflanzte, als Aushilfe in der Räucherei der FPG „Ernst Thälmann“ arbeitete und 20 Jahre lang in der „Ostseeperle“ als Köchin tätig war. Für diese, nicht immer einfache Zeit, war sie doch, da Heini viel auf See war, meist mit den Kindern allein, bekam sie auch ihren Facharbeiter zuerkannt.

Von 1971 – 75 kassierte Gila auf dem 2. Parkplatz in der Schaabe Parkgebühren und arbeitete abends noch in der damals von Bernhard Wüstenberg geleiteten „Ostseeperle“. Ein arbeitsreiches aber erfülltes Leben, sagt sie, weil es einfach Spaß machte.

1993 verstarb, viel zu früh, ihr Heini und die Kinder hatten nach und nach das Haus und die Insel verlassen. Gila zog also 1996 in eine Wohnung Am Süßling und fand hier sehr schnell ein neues Umfeld und viele Freunde.

Gern erinnere ich mich an die Geburtstage, die Gila im Kreise ihrer zahlreichen Lieben in meinem Haus feierte. Familienfeste, wie man sie



sich wünscht! Es wurde gelacht, getanzt und viel erzählt. Hier habe ich eine Menge über den Ort und seine Bewohner erfahren, sie lieben und schätzen gelernt!

Die Familie war es auch, die für Gila da war, als es ihr gesundheitlich immer schlechter ging. Die Kinder, von denen zwei (Silke und Steffen) in Berlin wohnen, suchten so lange, bis sie für Mama das passende zu Hause gefunden hatten.

Ich nutzte einen Berlinaufenthalt, um Gila zu besuchen und war total begeistert vom „Haus Kyritz“. Eine Seniorenbetreuungseinrichtung, mitten in Berlin-Marzahn, wie man sie sich nur wünschen kann. Helle, pastellfarbene Räume, geschmackvoll eingerichtet und mit viel Grün geschmückt. Der Speiseraum erinnert an ein Top Restaurant. Es gibt ein Cafe, einen Friseur und viel Unterhaltung für die Bewohner. Das Angebot beinhaltet Ausflüge, Sport, Musik und Spiele. Natürlich wird auch getanzt und es finden Veranstaltungen wie Fasching etc...statt.

Und Gila mittendrin, voll in ihrem Element! Sie hilft bei der Betreuung der Mitbewohner, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, ist im Heimbeirat und überhaupt die „gute Seele“ des Hauses. Wer Sorgen hat, zu dem findet Gila bestimmt ihren Weg und hilft auf ihre unnachahmliche Art, diese vergessen zu machen.

Wir haben uns lange unterhalten und von mir mitgebrachte Fotos von Glowe angesehen. Die Zeit verging wie im Fluge.

Es ist schön, dass es Gila so gut geht und ich bin beruhigt wieder abgefahren.

Unser „Dorforiginal“ lebt, und wie! (D.M.)

Glowé historisch und aktuell



Das Aufnahmedatum des Bildes oben ist uns leider nicht bekannt. unten die Aufnahme von H.W. Heuter im November 2004. Die Villa „Rosa“ ist wieder schön.



Veranstaltungen in der Gemeinde Glowé 2005 (Auszug)

März

Sa.26.03.05 OSTERFEUER am Strand, Höhe Kurplatz,

April

Sa.30.04.05 MAIBAUMSETZEN auf dem Kurplatz,

Mai

Sa.14.05.05 ANBADEN (11.11 Uhr), Höhe Eiscafé "Arkonablick",

Mo.16.05.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus,

Fr.27.05.05 VORABENDDISKO zum HAFENFEST im Festzelt am Strand vor der Hafenmole,

Sa.28.05.05 HAFENFEST am Strand vor der Hafenmole und im Hafbereich,

Mo.30.05.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus,

Juni

Mo.13.06.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus,

Fr.24.06.05 MITTSOMMERNACHTSFEST am Johannisfeuer in Bobbin,

Fr.24.06.05 VORABENDDISKO zum FISCHERFEST im Festzelt auf dem Kurplatz,

Sa.25.06.05 FISCHERFEST auf dem Kurplatz,

Mo.27.06.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus,

Juli

So.02.07.05 PIRATENFEST Eiscafé „Arkonablick“,

Mo.11.07.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus Glowé,

Fr.15.07.05 VORABENDDISKO zum PROMENADENFEST im Festzelt auf dem Kurplatz,

Sa.16.07.05 PROMENADENFEST auf dem Kurplatz,

Mi.20.07.05 Clausthaler Puppenbühne auf dem Kurplatz,

August

Mi.03.08.05 Clausthaler Puppenbühne auf dem Kurplatz,

So.07.08.05 KINDERFEST auf dem Kurplatz,

Di.09.08.05 JUGENDBLASORCHESTER-Auftritt auf dem Kurplatz,

Mo.15.08.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus,

Fr.26.08.05 VORABENDDISKO zum SANDDORNFEST im Festzelt auf dem Kurplatz,

Sa.27.08.05 SANDDORNFEST, mit Festumzug durch den Ort und anschließender Krönung des neuen Sanddorn-Königspaares auf dem Kurplatz,

September

So.11.09.05 KLEINES HOFFEST in Bobbin,

Mo.19.09.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus,

Oktober

Mo.10.10.05 NATURERLEBNISWANDERUNG ab Gemeindehaus



*(Änderungen vorbehalten)
Bitte beachten Sie die Veranstaltungsaushänge in unserer Gemeinde bzw. weitere Aktualisierungen von Veranstaltungshinweisen im Internet.*

Gesundheitswesen (Teil 7)

Das Säuglingsheim und die Fördereinrichtung
Der sehr umsichtige praktizierende Arzt, **Dr. Schwertz**, dem das Wohlbefinden der Heimkinder sehr am Herzen lag, stand in ständiger Verbindung mit der Abteilung Jugendhilfe beim Rat des Kreises in Bergen. Seine ganze Aufmerksamkeit galt nämlich den elternlosen Kindern der Einrichtung.



In Verbindung mit der Abteilung Jugendhilfe galt es deshalb, Familien zu finden, die zu einer Adoption dieser Kinder bereit waren bzw. eine solche beantragt hatten.

Diese verantwortungsvolle Aufgabe erforderte große Aufmerksamkeit, um die Zukunft der Kinder fürs Leben zu sichern. Aufgrund unterschiedlicher psychischer Merkmale der Kleinen fiel die Entscheidung nicht immer leicht aus, um auch die richtigen Adoptiveltern zu finden.

In seine Entscheidungsfindungen bezog Dr. Schwertz hin und wieder seine Mitarbeiter ein. Durch die Ganztagsbetreuung kannten sie die Kinder doch oftmals besser, als der Heimarzt selbst.

Hierdurch wurde, nach Ansicht des Heimarztes, das kollektive Zusammengehörigkeitsgefühl und die Mitverantwortung jedes Einzelnen geprägt.

Um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erhalten, der auch mehrmals verliehen wurde, bemühte man sich um die Erfüllung der daran geknüpften Anforderungen.

Es wurden Namensgebungen und Hospitationen in anderen Gesundheitseinrichtungen vorgenommen und neue pädagogische Erziehungsprogramme eingeführt.

Zur Kollektivbindung gehörte aber nicht nur die Arbeit, sondern auch der Besuch kultureller Veranstaltungen sowie das Feiern, wozu es oftmals Anlässe gab.

Nach 1972 wurden auch die Kinder der Schichtarbeiter vom Funkamt Rügen-Radio und anderer

Betriebe im Säuglingsheim betreut. Selbst aus Leipzig und Zwenkau (Sachsen) kamen Kinder, die mit ernsthaften Erkrankungen der Luftwege 6 Wochen heilbehandelt wurden und auch vorübergehende Genesung fanden. Durch sozialpolitische Beschlüsse des DDR-Ministerrates Mitte der 70er Jahre, wie beispielsweise die Einführung des Babyjahres und anderer Maßnahmen, stieß die Belastbarkeit der Gesundheitseinrichtung an personelle und kapazitätsmäßige Grenzen und musste deshalb folgerichtig eine Umprofilierung erfahren.

Es erfolgten aufgrund dessen vorbereitende Maßnahmen zur Bildung einer Fördereinrichtung für schulbildungs- und förderungsfähige Kinder und Jugendliche, im Alter zwischen 3 bis 18 Jahren.

Eine Tageskrippe mit einer Kapazität von 18 Plätzen sollte in der Einrichtung verbleiben.

Die bis zu 3-jährigen Heimkinder verließen deshalb nach und nach Glowe und wurden in anderen Gesundheitseinrichtungen der Insel oder dem Festland untergebracht.

Obwohl die Handwerker den Umbau der Einrichtung realisierten (die Mitarbeiter schleppten massenweise Bauschutt, rückten Möbel und besuchten gleichzeitig noch Lehrgänge), wurde die Kinderkrippenarbeit und die Betreuung der übrigen Heimbewohner gewährleistet. Die noch vorhandenen Heimkinder wurden damals hauptsächlich von Sprechstundenärzten betreut.

Die Mütterberatungsstelle führte sämtliche Impfmaßnahmen durch und zu fachärztlichen Konsultationen wurde nach wie vor mit dem Arztauto, mittlerweile ein nagelneuer Pkw des Typs „Moskwitsch“, nach Sassnitz oder Bergen gefahren. Der damalige Kraftfahrer, Herr **Jürgen Richter**, hatte alle Hände voll zu tun und konnte sich über Arbeit wahrlich nicht beklagen.

Am **06.09.1979** verließ das letzte Heimkind die Einrichtung in Glowe und am **8. Oktober** wurde die neue Fördereinrichtung feierlich eröffnet.

Im Zeitraum zwischen dem Bekanntwerden einer Umprofilierung der alten und der feierlichen Eröffnung der neuen Gesundheitseinrichtung, bewältigte die Mitarbeiter ein enormes Arbeitspensum, wofür ihnen in unterschiedlicher Weise Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde. (UL – wird fortgesetzt)

Gedicht „Mein Glowe“



Hoch steht die Sonne überm Glower Strand,
Wald und Flur sich hin zum Bodden spannt,
wo Wellen spielen und Möwen Kreise ziehn,
ein Fischer sich anschickt, auf große Fahrt zu gehn.

Und kehrt er abends mit reichem Fang zurück,
hell in der Ferne schon der Leuchtturm blinkt,
am Horizont die Sonne sich dem Ende neigt,
es gibt nichts schöneres zur Abendzeit.

Hoch fliegt der Adler im weiten Bogen,
sein Anblick schön und ausgewogen,
er will uns sagen, an allen Tagen,
vergiss die Heimat nicht, dir sonst die Seele bricht.

Kommst du einst wieder an deinen Glower Strand,
in der Welt sich kein schöneres Plätzchen fand,
denn in der Ferne kommt sicher der Augenblick,
wo du dir sagst, hier kehrt ich gern zurück.

Oh du mein Glowe, du Perle auf Rügen,
wer einmal hier war wird dich immer lieben.
Die Wellen, das Wasser, der Strand und die Wolken,
vergiss nicht, sein Antlitz wird ewig dir folgen.
(von Uwe Lange, 2005)

Wellenbrusen

Selten gibt es eine Reaktion, ob nun schriftlich oder mündlich, von unseren Lesern.

Gerne will ich als digitaler Aufbereiter und Mitredakteur etwas für meine Heimat tun, etwas außerhalb der täglichen Arbeit und einfach nur deswegen, weil ich hier lebe und mich wohlfühlen möchte.

Wenn ich mich selbst hier wohl fühle, überträgt sich dies auch auf Besucher, Freunde und Bekannte. Manche Dinge, wie z.B. die halbverfallene Ostseeperle, schlechte Bedingungen für Gewerbe und Handwerk etc., sind hinderlich für eine gesunde Dorfentwicklung und keine guten Rahmen für Freude an Zufriedenheit.

Es wäre also schön, wenn sich in diesen Punkten etwas ändert, wenn sich gute Bedingungen für eine Weiterentwicklung eröffnen.

Wissen und konzeptionelles Denken sind sicherlich dafür erforderlich. Voller Optimismus übe ich mich in Geduld. Ich selbst war ja auch noch nicht beim Bürgermeister, um mich für bessere Bedingungen stark zu machen. Keinen Gemeindevertreter habe ich bisher deswegen angesprochen.

Aber da geht es mir wie den meisten Lesern von „Wellenbrusen“: man muss nur anfangen, nicht nur zusehen. Wenn ich selbst nicht reagiere, wie kann ich da Änderungen erwarten?

(BR)

Herausgeber:	Tourismusverein der Gemeinde Glowe e.V. Hauptstrasse 37, 18551 Glowe
Redaktion, Grafik & Layout:	Dagmar Mahlke (DM), Peggy Gersch (PG), Bernd Radeisen (BR), Uwe Lange (UL), Hans-Werner Heuter (HH), Georg Fiege (GF)
Hinweis:	Für Inhalte und Wahrheitsgehalt aller geäußerten Meinungen trägt allein der Autor die Verantwortung. Irrtümer und Änderungen vorbehalten, Tourismusverein der Gemeinde Glowe e.V.
Anschrift: Redaktion Wellenbrusen, Am Süßling 7a, 18551 Glowe; Schutzgebühr 0,50 Euro	